

# COURAGIERT...

Ausgabe 18 | Mai 2018 | Halbjährliches Erscheinen | kostenlos



Caritasverband für den Landkreis  
Breisgau-Hochschwarzwald e. V.



## Für mehr Inklusion und Toleranz - Bürgerwanderung in Bad Krozingen

Einrichtungen zur Pflege und Betreuung von psychisch kranken Menschen in Bad Krozingen informieren sich und interessierte Bürgerinnen und Bürger über die vielfältigen Angebote.

Seite 2



## Nähprojekt im Gemeindep psychiatrischen Zentrum Bad Krozingen

Klienten des Gemeindep psychiatrischen Dienstes stellen umweltfreundliches Verpackungsmaterial auf „Upcycling“-Basis her.

Seite 2



## Gemeinsam mit Geflüchteten und Migranten unterwegs

Seit März 2018 nehmen 25 Menschen aus 12 Herkunftsländern an der Schulung zu „Pädagogischen Mittler/innen“ teil.

Seite 3



## Männergesprächskreis „Flügel und Wurzeln“

Auf Einladung von Simon Geiger und Norbert Baum vom Caritasverband sowie Sprach- und Kulturmittler Mohammed Januar trafen sich Männer mit und ohne Migrationshintergrund/Fluchterfahrung regelmäßig zu einem Gesprächskreis.

Seite 4



## Jeder ist ein Künstler

Inklusives kunsttherapeutisches Projekt in Breisach. Kunstwerke werden den begeisterten Eltern in Form einer Vernissage präsentiert.

Seite 4

# Gemeinsam für ein menschliches Miteinander

Caritasverband richtet Stelle zur Stärkung von Ehrenamt und Gemeindecaritas ein.



Theresa Stecklum

Menschen in besonderen oder schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, diesen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und ein menschliches Miteinander vor Ort zu fördern – dafür setzen sich im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald viele Akteure ein. Die Angebote der verbandlichen Caritas und der Seelsorgeeinheiten, die Aktivitäten und der Blick der Caritasausschüsse sowie der Einsatz zahlreicher Ehrenamtlicher sind Beispiele hierfür. Doch dieser Einsatz ist nicht immer ein Selbstläufer – hier braucht es Ideen, einen guten Rahmen, die Pflege von

Netzwerken, ein gemeinsames Anpacken und Antworten auf Fragen wie diese:

*Wie kann gemeinsam vor Ort der Blick auf ein menschliches Miteinander geschärft werden?*

*Wie können Angebote gemeinsam - Hand in Hand - mit Ehrenamtlichen, den Caritasausschüssen in den Seelsorgeeinheiten und den Mitarbeitenden des Verbandes gestaltet werden?*

*Welchen Rahmen braucht eine gute Ehrenamtsbegleitung auf verbandli-*

*cher Seite? Wie können Ehrenamtliche eingebunden, gestärkt und gefördert werden?*

Die neu geschaffene Stelle „Stabstelle Ehrenamt“ im Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald e.V. hat zum Ziel in diesen Fragen Unterstützung zu leisten.

Fachdienste, Einrichtungen und Mitarbeitende des Caritasverbandes sowie die Mitglieder der Caritasausschüsse in den Seelsorgeeinheiten sollen hinsichtlich der oben genannten Fragen Beratung und Unterstützung erfahren. Gemeinsam sollen Projekte angeregt, Qualitätskriterien für eine gute Ehrenamtsbegleitung umgesetzt und die Vernetzung vor Ort gefördert werden.

Theresa Stecklum besetzt die Stelle – ihr Dienstsitz befindet sich im Weihbischof-Gnädinger-Haus – zu erreichen ist sie unter: 0761-8965-446 oder [theresa.stecklum@caritas-bh.de](mailto:theresa.stecklum@caritas-bh.de).

„Ich freue mich auf eine gute und kreative Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden des Verbandes und der Seelsorgeeinheiten vor Ort sowie den zahlreichen Ehrenamtlichen.“ – Theresa Stecklum“

• Theresa Stecklum



Nach dem Festgottesdienst

## Caritas in der Gemeinde

Karitative Einrichtung stellen sich Rahmen des Festgottesdienstes der Seelsorgeeinheit Breisach/Merdingen vor.

Der Festgottesdienst der Seelsorgeeinheit Breisach/Merdingen an Christi Himmelfahrt, der zunächst am Attilafelsen Tunigberg geplant war, musste leider wegen des regnerischen Wetters in die St. Remigius Kirche nach Merdingen verlegt werden.

In der einleitenden Predigt ging Diakon Wochner auf das Thema „Miteinander“ ein und Caritasverbandsmitarbeiter konnten aus ihrer täglichen Arbeit berichten. Herr Reep stellte die gesamten Hilfsangebote des Caritasverbandes im Gebiet der Seelsorgeeinheit vor.

Anschließend präsentierte die Kirchliche Sozialstation Breisach-Tunigberg die Arbeit der mobilen Pflege und der Fachverband für Prävention und Rehabilitation (AGJ) ihre Arbeit in der Wohnungslosenhilfe.

Nur ein Miteinander, eine aufrichtig, gelebte Nächstenliebe, macht eine

intakte, solidarische Gesellschaft aus, in der Frieden, Gerechtigkeit und Wohlstand herrscht. Eine gegenseitige Entfremdung und das nur nach seinem eigenen Glück Schauende, führt zur Spaltung der Gesellschaft und letztlich zu sozialem Unfrieden.

Daher sind alle vorgestellten Angebote ein Zeichen der Solidarität mit denen, die in unserer Gesellschaft Hilfe benötigen. Ihnen gilt die Aufmerksamkeit, gerade sie benötigen auch unsere „anwaltschaftliche“ Unterstützung, wenn es um Missstände in unserer Gesellschaft geht.

Im Anschluss an den gutbesuchten Gottesdienst, konnten sich die Besucher mit den im „Offenen Treff Breisach“ gebackenen Muffins stärken und sich über alle Dienste des Caritasverbandes umfangreich informieren.

• Dort Siegel

## Für mehr Inklusion und Toleranz - Bürgerwanderung in Bad Krozingen

Einrichtungen zur Pflege und Betreuung von psychisch kranken Menschen in Bad Krozingen informieren sich und interessierte Bürgerinnen und Bürger über die vielfältigen Angebote.

Am 27.04.2018 fand auf Einladung der Stadt Bad Krozingen eine Bürgerwanderung statt, die Information und Aufklärung zum Thema psychische Erkrankung zum Ziel hatte.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden die ca. 35 TeilnehmerInnen von Bürgermeister Volker Kieber und der Vertreterin des Arbeitskreises, Frau Birgit Grammelspacher, auf dem Rathausplatz begrüßt.

Ziel der Wanderung war, die Einrichtungen zur Pflege und Betreuung von psychisch kranken Menschen in Bad Krozingen nacheinander zu besuchen und sich über deren Angebot zu informieren. Der Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald wurde von Dietmar Ritzenthaler und Herbert Leutloff vertreten. Zunächst ging es in die Hofstraße ins „Median Haus St. Georg“. Der Einrichtungsleiter berichtete u.a. über Art der psychischen Erkrankungen, die dazu führen, dass die BewohnerInnen

nicht mehr in der eigenen Wohnung leben können. Außerdem präsentierten die MitarbeiterInnen eine große Auswahl an Bildern und Informationen, die den Alltag im Pflegeheim St. Georg für die BesucherInnen sehr eindrücklich darstellten. Anschließend stand der Besuch des Gemeindepsychiatrischen Zentrums des Caritasverbandes Breisgau-Hochschwarzwald in der Belchenstraße an. Vorstand Dietmar Ritzenthaler übernahm die Begrüßung der Gäste. Er informierte dabei die Anwesenden, dass der Caritasverband im Herbst 2018 mit dem Neubau eines Beratungszentrums in Bahnhofsnähe beginnen wird. Dieses Bauvorhaben ist nicht zuletzt wegen der nicht vorhandenen Barrierefreiheit in den bisherigen Beratungsräumen notwendig geworden. Herbert Leutloff berichtete anschließend über die vielschichtige Beratungs- und Betreuungsarbeit der verschiedenen Dienste im Gemeindepsychiatrischen Zentrum, von der sich die

BesucherInnen sehr beeindruckt zeigten.

Weiter ging es zum Rehaverein in die Baslerstraße. Dort bewunderten die TeilnehmerInnen den Verkaufsladen, in dem von psychisch kranken MitarbeiterInnen hergestellte Handarbeitsprodukte verkauft werden. Das Bekannteste ist wohl das Freiburger Bächleboot, das auch bei Touristen sehr beliebt ist.

Weiter ging es von der Baslerstraße zum Pflegestützpunkt und zur kirchlichen Sozialstation Südlicher Breisgau ins Alemannenfeld. Hier wurden die BesucherInnen in den wunderschönen Garten eingeladen. Mit einem Quiz wurden die Aufgaben des Pflegestützpunktes abgefragt und anschließend auch ausführlich vorgestellt. Die MitarbeiterInnen der Sozialstation stellten ihre Beratungs- und Betreuungsarbeit für ältere Menschen anhand eines Rollenspiels plastisch und gut nachvollziehbar dar.



„Bürgerwanderung“ in Bad Krozingen

Nächstes Ziel war die Psychiatrische Tagesklinik des Zentrums für Psychiatrie in Emmendingen, die im Januar 2017 den Betrieb aufgenommen hat. Hier können psychisch kranke Erwachsene (teilstationär von 8.00 bis 16.00 Uhr) behandelt werden. Nach der Besichtigung des Klinikgebäudes stand der Besuch des Pflegeheim Haus Sinnighofen an. Nach einer kurzen Einführung zum Haus konnten Therapie- und Gemeinschaftsräume besichtigt werden. Zum Abschluss gab es auf der Terrasse für alle Gäste kühle Getränke und kleine Häppchen und die Möglichkeit

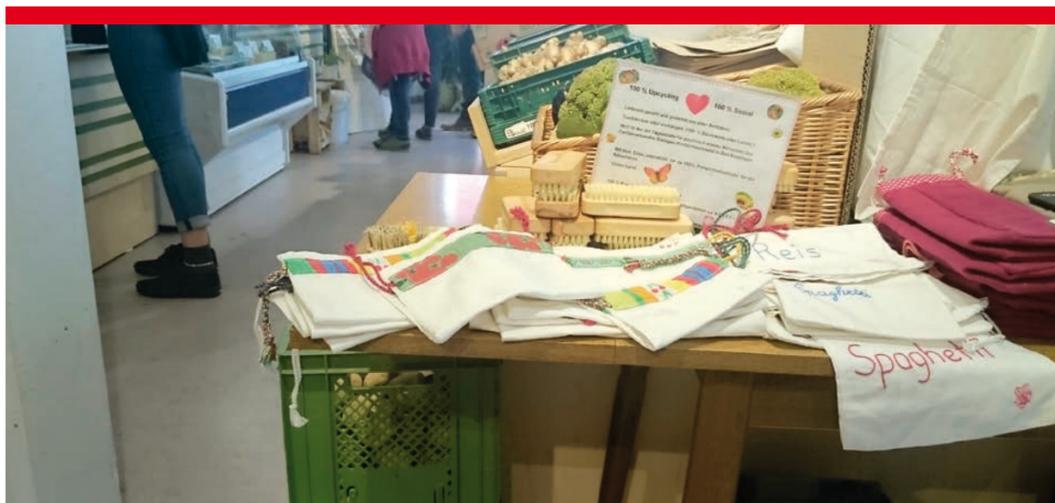
sich untereinander, aber auch mit BewohnerInnen auszutauschen.

Bürgermeister Kieber und Frau Grammelspacher beendeten die Bürgerwanderung mit einem Dankeschön an alle Interessierten und an alle Einrichtungen, die ihre Arbeit präsentiert haben und zeigten sich stark beeindruckt von der Arbeit, die in den Einrichtungen geleistet wird.

• Herbert Leutloff

## Nähprojekt im Gemeindepsychiatrischen Zentrum Bad Krozingen

Klienten des Gemeindepsychiatrischen Dienstes stellen umweltfreundliches Verpackungsmaterial auf „Upcycling“-Basis her.



Umweltfreundliches Verpackungsmaterial

Seit Sommer 2017 wird in den Räumen des Gemeindepsychiatrischen Dienstes Bad Krozingen mittwochs ein Nähprojekt durch Frau Bümmerstedde ehrenamtlich durchgeführt.

Das folgende Interview führte Frau Schmahl, Mitarbeiterin des Gemeindepsychiatrischen Dienstes mit der Projektteilnehmenden Frau Karin L. und Frau Bümmerstedde.

**An wen richtet sich das Nähprojekt, wer ist die Zielgruppe?**

**Bümmerstedde:** Es ist für Klient\*innen vom Gemeindepsychiatrischen Dienst gedacht, u.a. aus der Tagesstätte, dem SPDI und den ambulant betreuten Wohnformen.

**Was machen Sie genau, was stellen Sie her?**

**Karin L.:**

Wir stellen umweltfreundliches Verpackungsmaterial auf „Upcycling“-Basis her, also Säckchen statt Plastik. Diese sind garantiert ohne giftige Farbrückstände, da der Stoff im Vorfeld schon gefühlt 100 mal gewaschen worden und dadurch besonders umweltfreundlich ist.

**Bümmerstedde:**

Wir nähen Beutel und Säckchen in unterschiedlichen Größen aus

alter Bettwäsche und gebrauchten Tischtüchern etc. als Ersatz für Plastik und Papier. Diese liegen u.a. im Freiburger Unverpacktladen „Glaskiste“ auf Spendenbasis aus z.B. für Reis, Nudeln, Nüsse und Brötchen.

Die Teilnehmerinnen produzieren aber auch für sich selbst. Jede kann sich nach Kompetenz, Vorwissen und Laune einbringen. Es wird an Nähmaschinen gearbeitet, von Hand gestickt, es wird zugeschnitten und Kordeln gedreht sowie in die Beutel eingezogen.

**Wie kam es zu diesem Projekt?**

**Bümmerstedde:**

Ich hatte mir privat Stofftaschen genäht, mit denen ich dann unter anderem in der „Glaskiste“ einkaufen war. Dort wurde ich von der Inhaberin angesprochen, die meine Tasche so hübsch fand. Daraufhin entstand bei mir die Idee, dies als Angebot im neugeschaffenen Werkraum der Tagesstätte anzubieten, da ich nun als Rentnerin Zeit habe. Weil mich Bekannte, Freunde und Nachbarn immer wieder mit abgelegten Stoffen versorgen, fand ich den Gedanken attraktiv, hier Umweltschutz mit dem Nützlichen zu verbinden.

**Frau L., was motiviert Sie, daran teilzunehmen?**

**Karin L.:**

Da ich schon immer gerne genäht

habe, kann ich mich nun in den Räumlichkeiten bei meinem Hobby komplett ausbreiten und die gefertigten Sachen auch lagern. Zudem ist mir der Austausch mit anderen Menschen wichtig. Gleichzeitig möchte ich den Umweltschutz unterstützen und meinen Beitrag hierzu leisten. Das bringt mir unheimlichen Spaß und Zufriedenheit.

**Was passiert mit dem Spendenerlös?**

**Bümmerstedde:**

Dieser wird ausschließlich für Material und Freizeitaktivitäten der Teilnehmerinnen verwendet, die sich so mal was extra gönnen können, was sonst im Alltag nicht umsetzbar wäre.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

**Karin L.:**

Ich wünsche mir, dass das Nähprojekt fortgeführt wird, denn es gibt mir Stabilität! Außerdem wünsche ich mir einen Motorroller, um kleine Reisen unternehmen zu können und hierbei unabhängig und spontan meine Freiheit zu genießen.

**Bümmerstedde:**

Ich wünsche mir, dass sich die Gruppe fest etabliert und sich regelmäßig trifft.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Freude beim Nähen!

• S. Schmahl

# Auf den Spuren des Stromfressmonsters – Detektiv Energy ermittelt

Ein Mit-mach-Theaterstück für Kinder



Theaterpädagogin Claudia Pflaum als Detektiv Energy

In Zusammenarbeit mit einigen Kindergärten im Landkreis entwickelten wir die Idee, auch Kindern das Thema Stromsparen mit einem Mit-mach-Theaterstück näher zu bringen. Wir konnten die Theaterpädagogin Frau Claudia Pflaum für diese Idee gewinnen. Sie entwickelte das Theaterstück „Auf den Spuren des Stromfress-Monsters Detektiv Energy ermittelt.“

Detektiv Energy wird telefonisch von seinem Freund über einen Fall informiert:

„Offenes Fenster und offene Tür bei laufender Heizung, oh ... Nur ein einziger Becher im Geschirrspüler bei vollem Spülprogramm, fürchterlich ... täglich in der Badewanne, ich bin entsetzt ... Fernseher, Radio und Computer laufen gleich-

zeitig, obwohl niemand im Zimmer ist ... ganz schlecht. Und das war nicht alles ... was sagst du? Oioioioio, das klingt gefährlich. Ich bin ganz sicher: es handelt sich um ein Stromfressmonster.“

Die Kinder werden als Hilfsdetektive miteinbezogen, damit das Stromfressmonster gefunden werden kann. Es wird gefunden und ändert sich.

Und sollte den Kindern ein neues Stromfressmonster begegnen, dann dürfen sie den Welt besten Detektiv Energy rufen!

Die Theateraufführungen kommen sehr gut bei den Kindern an und tragen sicherlich dazu bei, auch Kinder für das Stromsparen zu sensibilisieren.

Das Projekt wird über Caritas-sammlungsmittel finanziert.

• Cornelia Pranzas, Elke Brunsch

Anzeige



Für Mitarbeitende unseres **Prälat-Stiefvater-Haus** in **Ehrenkirchen** und unseres **Oskar-Saier-Haus** in **Kirchzarten** suchen wir in beiden Gemeinden jeweils

## Wohnungen oder Zimmer mit Mitbenutzung von Küche/Bad/WC.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Roland Hornig, Leiter Personalmanagement / HR  
Tel. 0761 8965-409  
E-Mail: roland.hornig@caritas-bh.de

Alois-Eckert-Straße 6 | 79111 Freiburg

www.caritas-bh.de

# Gemeinsam mit Geflüchteten und Migranten unterwegs

Seit März 2018 nehmen 25 Menschen aus 12 Herkunftsländern an der Schulung zu „Pädagogischen Mittler/innen“ teil.



Es herrscht eine gespannte Atmosphäre in den Räumen des Weibschhof-Gnädinger-Hauses in Lehen. Eine Gruppe von 25 Teilnehmenden verschiedenster Herkunftsländern, wie Syrien, Irak, Marokko, Eritrea, Somalia, Nigeria, Gambia, Togo, Afghanistan und Albanien hat sich zusammengefunden, um an der Schulung zu „Pädagogischen Mittler/innen“ teilzunehmen. Sie werden von März bis Juli 2018 weitergebildet, um anschließend Fachkräfte vom Caritasverband und anderen sozialen Einrichtungen in ihrer Arbeit mit geflüchteten Familien zu unterstützen. „Pädagogische Mittler/innen“ werden in ihrer Tätigkeit zu „Brückenbauer/innen“ und können helfen kulturell und sprachlich bedingte Verständigungsschwierigkeiten zu erkennen und zu beseitigen.

Beim ersten Schulungswochenende im März wird schnell deutlich, dass die Teilnehmenden großes Interesse am Austausch und an neuen Informationen haben. Sie setzen sich an den einzelnen Schulungstagen mit verschiedenen Themen auseinander. Am ersten Wochenende steht zum Beispiel das Thema Familie auf dem Modulplan. Dabei geht es unter anderem um verschiedene Familienformen. Die Teilnehmenden tauschen sich über ihre eigenen Familienbilder aus und berichten von ihren Erfahrungen mit Rollenbildern in Familien. Auch verschiedene Erziehungsstile werden behandelt. Am Ende des Tages

sind sich alle über die Vielfalt von Familien einig, egal aus welchem Herkunftsland sie stammen.

Viele der Teilnehmenden bringen bereits Erfahrungen im Dolmetschen mit, oftmals im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements. Dennoch haben sie ein großes Bedürfnis dazuzulernen. Sie sind motiviert, stellen Fragen und bringen ihre Erfahrungen ein. Dadurch entsteht auch an den folgenden Schulungstagen eine offene Atmosphäre und ein interessanter Austausch. Weitere inhaltliche Schwerpunkte sind Themen wie Bildung, das deutsche Kinder- und Jugendhilfesystem, aber auch Kommunikation und der Umgang mit Konflikten.

Das Interesse an der Schulung zu Beginn des Jahres war groß. Leider konnten nicht alle Interessierten ins Projekt aufgenommen werden. Die Projektverantwortlichen hoffen jedoch, dass die Schulung wiederholt und so noch mehr Menschen zu „Pädagogischen Mittler/innen“ geschult werden können. Ansprechpartnerin für das Projekt ist Christina Grimm.

Kontakt:  
christina.grimm@caritas-bh.de  
und Tel. 0761 8965450.

Das Projekt wird gefördert durch Mittel des Flüchtlingsfonds der Erzdiözese Freiburg und den Diözesan-Caritasverband Freiburg.

• Christina Grimm

# Männergesprächskreis „Flügel und Wurzeln“

Auf Einladung von Simon Geiger und Norbert Baum vom Caritasverband sowie Sprach- und Kulturmittler Mohammed Jabur trafen sich Männer mit und ohne Migrationshintergrund/Fluchterfahrung regelmäßig zu einem Gesprächskreis.

An den Treffen nahmen Männer aus Syrien, Afghanistan, Irak, dem Kosovo und Deutschland teil. Die Inhalte der Treffen waren nicht vorgegeben, hier konnten die Männer ihre Themen und Vorschläge einbringen. Unterstützt wurde der Gesprächskreis von den Gemeinden Schallstadt und Ebringen, von der „Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg (LAGO)“ sowie durch Mittel des Landesprogramms „Demokratie stärken Baden Württemberg gegen Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus“.

„Flügel und Wurzeln“ – bei diesem Titel müssen die meisten vielleicht zuerst an eine Naturpädagogische Veranstaltung oder an einen Wald-Erlebnistag denken. Aber an einen Männergesprächskreis? Was haben Flügel und Wurzeln mit Männern zu tun? Und wollen sich Männer nicht lieber über Sport (Fußball), Autos und Computer unterhalten, wenn sie sich denn unterhalten? Und doch passt der Titel des Gesprächskreises sehr gut zu uns Männern: Wir haben Wurzeln, sind

verwurzelt: in unseren Familien, in unserer Heimat, im Freundeskreis, aber auch in der Arbeit und in der Religion. So richtig bewusst wird uns das aber meist erst dann, wenn diese Wurzeln fehlen oder nicht mehr vorhanden sind, wenn wir nicht mehr mit ihnen verbunden sind oder verbunden sein können. Und die Flügel stehen dafür, dass wir Männer auch gerne unterwegs sind, hinausgehen, Neues entdecken wollen. Und dass wir manchmal neue Wege einschlagen und ausprobieren müssen. Und da wir nicht immer wissen, wohin uns der „Wind“ trägt und was uns erwartet.

Beide Aspekte kamen bei den Treffen zur Sprache, manchmal offen und direkt: „Ich weiß nicht, ob meine Familie kommen kann und wo wir dann wohnen“ – „Letzte Woche sind Familienmitglieder von mir in Syrien gestorben, ich bin zu Tode betrübt, ich weiß nicht mehr weiter“ – „Ich bin seit einem Jahr hier, aber meine Familie ist noch in Gefahr, ich kann mich gar nicht konzentrieren, was ich lerne, vergesse ich gleich wieder“. Öfters aber auch indirekt

oder hintergründig. Z.B. als ein 84-jähriger deutscher Mann seine Lebensgeschichte erzählte von seiner Kindheit im zweiten Weltkrieg, den schweren Jahren danach und die Veränderungen, die sein beruflicher Werdegang hervorbrachte. Oder in dem regen Gesprächsaustausch mit den Bürgermeistern von Ebringen und Schallstadt.

Aber auch ganz alltäglich-pragmatische Themen kamen zur Sprache. Wie „Auto fahren in Deutschland“, „Wohnraum im Landkreis“ oder die Frage „wie kann ich einen Führerschein in Deutschland machen?“. Daneben hatten auch andere Themen und Aktionen ihren Platz: Bowling als gemeinsame sportliche Aktivität, einen Ausflug zum Freiburger Münster mit anschließender kleiner Wanderung durch den schönen herbstlichen Wald zur Zähringer Burg. Ein Spieleabend und ganz wichtig: das gemeinsame Essen jeweils am Ende der Treffen. Der Männergesprächskreis „Flügel und Wurzeln“ wollte einen Raum anbieten für Begegnungen, für Gespräche, zum Kennenler-



Flügel und Wurzeln

nen. An einem Ort, der kein Büro, kein Sprechzimmer, kein Amt oder Schulraum war. Ein Raum, an dem sich zuerst einmal Menschen treffen (und keine Flüchtlinge, Helfer und/oder „Experten“), wo auch viel gelacht wurde, wo jeder sich einbringen konnte, so wie er wollte. Und so fielen die Rückmeldungen beim letzten Treffen durchweg positiv aus:

„Ein Platz um Ideen einzubringen und sich auszutauschen“ - „schön“ - „sehr gut“ - „Heimat werden“ - „gute Kontaktmöglichkeit“ - „es ist eine praktische Idee“ - „fantastisch“ - „ein Ort der uns zusammen verbunden hat“ - „alles wunderbar“ - „reden und Deutsch lernen“ - „interessante Menschen kennengelernt“.

Zum Abschluss des Männergesprächskreises äußerten die Männer den Wunsch, dass sie gerne

noch mehr Kontakt und Austausch mit Deutschen hätten. Wie wir aus Schallstadt Ende März erfahren haben, hat sich dieser Wunsch inzwischen erfüllt: Drei ehrenamtlich engagierte Männer aus Schallstadt führen den Männerkreis vor Ort nun gemeinsam mit Geflüchteten unter dem Motto „Nachbar werden und sein“ selbstständig weiter. Und auch in Ebringen und im Hexental wurde die Idee von Männergesprächskreisen durch Sprach- und Kulturmittler Mohammed Jabur weitergetragen.

Wir danken allen Männern für die guten und vertraulichen Gespräche, für die gegenseitige Erbauung und Stärkung und freuen uns sehr, dass der Männerkreis in Schallstadt weitergeführt und neue Männerkreise andernorts entstanden sind.

• Simon Geiger, Norbert Baum

## Jeder ist ein Künstler



Tonkopf

Wie sehe ich als abstraktes Gemälde aus? Welche Farbe passt zu meinen Gefühlen? Was steckt in meinem Tonklumpen? Auf diese Fragen haben sieben Mädchen und ein Junge am Ende sehr individuelle Antworten gefunden.

So verwandelte sich das Caritaszentrum Breisach in einen Raum von Möglichkeiten, mit sich auf ganz ungewohnte Weise in Kontakt zu treten. Nach dem Motto „Jeder ist ein Künstler“ wurden die Kinder und Jugendlichen ermutigt, sich mit den unterschiedlichen Materialien auszuprobieren und das ganz ohne die sonst omnipräsenten Bewer-

tungsmuster und Leistungsdruck. Mit Kreiden, Kohle, Bleistift und Acrylfarben wurde eifrig gekleckst, gezeichnet, getont und gedruckt und dies im Stehen, Sitzen und auch auf dem Fußboden. Alles war möglich, jeder Ausdruck erlaubt. Am Ende wurden die Werke galeriesreif den begeisterten Eltern in einer Vernissage präsentiert.

Den fachlichen, organisatorischen und emotionalen Rahmen boten der inklusiven Gruppe Sozialpädagogin und Kunsttherapeutin Nicole Hellwig (Sozialpädagogische Familienhilfe) und Heilpädagogin Bettina Wetzell (Schulbegleitung). Wichtig

war ihnen nicht nur die individuelle Unterstützung der Kinder, sondern auch ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander. Dieser Aspekt gewinnt an Wichtigkeit, bedenkt man die Herkunft der Kinder aus oft herausfordernden sozialen Verhältnissen und Lebenslagen.

Das Ziel ein niedrigschwelliges und kostenloses Freizeitangebot für diese Zielgruppe zu schaffen, das nicht nur Abstand von dem Alltag sondern auch persönliches Wachstum ermöglicht, wurde vor allem durch Mittel der Caritassammlung finanziert. Die Spenden aus den

Kirchengemeinden werden dank dem großen Anklang und der erfolgreichen Umsetzung auch in Zukunft Gutes tun. Ab Oktober heißt es wieder: Pinsel in die Hand, fertig, los!

• Claudia Huck

Inklusives kunsttherapeutisches Projekt in Breisach. Kunstwerke werden den begeisterten Eltern in Form einer Vernissage präsentiert.



vCard

**Impressum**  
Caritasverband für den Landkreis  
Breisgau-Hochschwarzwald e.V.  
Alois-Eckert-Straße 6  
79111 Freiburg  
Tel. 0761 8965-0  
Fax 0761 8965-499  
info@caritas-bh.de  
www.caritas-bh.de

**Redaktion**  
Redaktionsteam: Jochen Kandziorra  
(verantwortlich),  
Georg Grandy, Stephan Vögele  
Lektorat: Nicole Weiß

**Spendenkonto:**  
IBAN: DE11 6805 0101 0002 0518 82  
BIC: FRSPDE66XXX



Caritasverband für den Landkreis  
Breisgau-Hochschwarzwald e. V.